

Freizeit von Mathematik- und Physiklehrern

Beitrag von „Bongo123“ vom 7. März 2008 17:37

Hallo zusammen!

Wieviel Freizeit haben Mathematik- und Physiklehrer?

Ich studiere Physik, und wenn ich so an den Schulunterricht zurückdenke, fällt mir auf, daß ich sowohl den Mathematik- als auch den Physikunterricht (alle Klassen) ohne große Vorbereitung aus dem Ärmel schütteln könnte. Gleichzeitig entfallen in diesen Fächern wohl intensive Korrekturen (zumindest sollten diese weit weniger zeitintensiv sein als in Fächern, in denen die Klausuren in geschriebenem Wort abgegeben werden).

Wie sieht die Realität aus?

Viele Grüße

Mika

Beitrag von „row-k“ vom 7. März 2008 18:37

Hallo Mika!

Ich nummeriere mal in Deinem Beitrag, damit es schneller geht.

Zitat

Original von Bongo123

1. Hallo zusammen!

2. Wieviel Freizeit haben Mathematik- und Physiklehrer?

3. Ich studiere Physik,

4. und wenn ich so an den Schulunterricht zurückdenke, fällt mir auf, daß ich sowohl den Mathematik- als auch den Physikunterricht (alle Klassen) ohne große Vorbereitung aus dem Ärmel schütteln könnte.

5. Gleichzeitig entfallen in diesen Fächern wohl intensive Korrekturen (zumindest sollten diese weit weniger zeitintensiv sein als in Fächern, in denen die Klausuren in

geschriebenem Wort abgegeben werden).

6.Wie sieht die Realität aus?

Viele Grüße

Mika

Alles anzeigen

zu 1. Willkommen!

Was ich jetzt schreibe sind MEINE Erfahrungen und die meiner Ehefrau.

zu 2. Wie Du vermutest: Etwas mehr als zB. Deutschlehrer.

zu 3. Das finde ich persönlich schön; ich mag Physik und Chemie.

zu 4. Auch das finde ich schön, weil solche Leute ziemlich selten geworden sind.

zu 5. Sehen meine Ehefrau und ich auch so.

zu 6. Wie gerade angedeutet. Das ist allerdings NUR unsere Sicht (s.o.).

Willst Du Physik-Lehrer werden?

Gruß

Björn

Beitrag von „Micky“ vom 7. März 2008 18:49

Ich habe mal ein halbes Jahr fachfremd Mathe unterrichtet und fand es cool! Es ist ein so schön klares Fach. Ich ärgere mich sehr, dass ich keine Naturwissenschaft studiert habe, Bio hätte mich interessiert, Mathe auch.

Abgesehen von der Diskussion, die hier losgehen wird (ich denke, dass der alte Streit Korrekturfach Gesellschaftswissenschaften - Naturwissenschaften hier heftig aufflammen wird), möchte ich nur mal eben so flott meine Meinung wiedergeben:-)

Ich weiß de facto nicht, wer mehr Arbeit hat, aber ich kann sagen, dass Deutsch für mich das besch... Fach ist, weil es

a.) oft schwammig ist (nicht so wie Mathe, da ist $1+1=2$)

b.) sehr vorbereitungs- und kopierintensiv ist (es gibt kaum ein Buch, das dem Lehrplan gerecht wird, man hat immer Kopien)

c.) die Korrekturen mich langsam umbringen

d.) es bei vielen Menschen keinen guten Ruf hat - ich muss mir immer anhören, dass es so unklar ist und dass Interpretationen ja sowieso subjektiv sind.

Und ganz im Ernst - ich hasse Interpretationen .. ich habe immer das Gefühl, den Schülern eine andere Meinung aufzudrängen. Meiner Ansicht nach sollten nicht nur Interpretationen oder Analysen in der Oberstufe im Vordergrund stehen, sondern andere Inhalte, z.B. Kommunikation.

Ich kann mit meinem Zweitfach leben, aber EW/Psychologie mache ich wesentlich lieber. Das ist nicht ganz so gesellschaftswissenschaftlich wie Deutsch. Manchmal arbeite ich eher auf der Basis einer Naturwissenschaft, z.B. bei Experimenten oder Theorien. Allerdings sind die Klausuren auch heftig - die schreiben unheimlich viel. Aber in Ew ist es etwas einfacher, Kriterien für die Benotung aufzustellen als in Deutsch.

Deutsch bringt mich methodisch manchmal an den Rand der Verzweiflung.

Eins steht fest - Deutsch gehört zu den korrekturintensivsten Fächern. Ich würde mich sehr freuen, wenn dem endlich mal Tribut gezollt werden würde, z.B. durch weniger Pflichtstunden oder mehr Entlastungsstunden durch die Schule

Beitrag von „Hannah“ vom 7. März 2008 22:25

Hallo Bongo,

ich hoffe mal, dass hier nicht gleich die alte (von Micky auch bereits erwähnte) Debatte Naturwissenschaftler <-> Geisteswissenschaftler beginnt...

Ich habe bisher nur aus dem Praktikum Erfahrung, aber was ich da so gesehen habe, ist folgendes:

Man kann Matheunterricht praktisch ohne Vorbereitung halten (stur nach Buch) oder ihn wunderbar vorbereiten mit Arbeitsblättern, tollen Gruppenarbeiten, Wochenplänen, Materialien basteln (Unterstufe), Übersichten erstellen, freiwillige oder verpflichtende Übungsaufgaben geben und sie dann auch korrigieren... Im ersten Fall ist der Aufwand äußerst gering, im letzten Fall kann man sicher so viel Zeit investieren wie man will 😊

Bei Physik kenne ich mich nicht so aus, aber man muss auf jeden Fall noch die Vorbereitungen für Praktika einrechnen (ausprobieren, aufbauen, Materialien zusammensuchen usw.). Das kann schon zeitintensiv sein (ich denke mal, dass das auch für Physik gilt - ich habe Bio). Zumindest in Bio muss man sich auch erstmal in die Themen einarbeiten und Material suchen, weil das, was man in der Schule macht, in der Uni kaum vorkommt 😞

Bei uns gibt es eine Mathe- und Physiklehrerin, die im Sommer mit dem Referendariat fertig geworden ist, und nur eine 2/3 Stelle hat, weil sie meint, dass sie sonst nicht mit der Zeit hinkommt. Sie gehört bei Mathe auf jeden Fall zu Sorte 2 und ich nehme mal stark an, dass das auch für Physik gilt. In BW (Gym) kommt dann auch noch dazu, dass man mit einem der Fächer

Bio, Physik, Chemie, evtl. auch Erdkunde häufig noch Naturphänomene und [NWT](#) (Naturwissenschaft und Technik) unterrichten muss. Gerade [NWT](#) ist extrem aufwendig, zumal es im Moment noch kaum Material dafür gibt. Ach ja, ITG gibt es auch noch...

Die meisten unserer Mathe- und Physiklehrer unterrichten aber mit einer vollen Stelle, machen (Mathe-)Unterricht eher von Sorte 1 mit Elementen von Sorte 2, der durchaus in Ordnung ist und kommen glaube ich ganz gut hin.

Dann kommen evtl. noch Klassenlehrertätigkeiten, Verwaltungskrempel, Fortbildungen usw. dazu.

Beitrag von „Mikael“ vom 14. März 2008 19:37

Zitat

Original von Hannah

Die meisten unserer Mathe- und Physiklehrer unterrichten aber mit einer vollen Stelle, machen (Mathe-)Unterricht eher von Sorte 1 mit Elementen von Sorte 2, der durchaus in Ordnung ist und kommen glaube ich ganz gut hin.

Steckt dahinter der implizite Vorwurf, dass jemand mit einer vollen Stelle im Vergleich zu anderen Kollegen zu wenig tut?

Seltsame Logik. Dürfte den Kultus- und Finanzministern aber gefallen...

Gruß !

Beitrag von „Hannah“ vom 14. März 2008 19:48



Sorry, Mikael, ich versteh deine Frage gar nicht... im Vergleich zu was für Kollegen? Denen mit anderen Fächern oder denen mit reduzierten Deputaten?

Da steckt auf jeden Fall kein Vorwurf irgendeiner Art drin, die Aussage ist lediglich, dass die Kollegen mit einer vollen Stelle offenbar mit der Zeit hinkommen (und nicht reduzieren müssen, weil es sonst nicht mehr machbar ist).

Aber du kannst mir deine Frage ja sicher nochmal erläutern 😊

Beitrag von „Mikael“ vom 15. März 2008 15:42

Zitat

Original von Hannah

Da steckt auf jeden Fall kein Vorwurf irgendeiner Art drin, die Aussage ist lediglich, dass die Kollegen mit einer vollen Stelle offenbar mit der Zeit hinkommen (und nicht reduzieren müssen, weil es sonst nicht mehr machbar ist).

Aber du kannst mir deine Frage ja sicher nochmal erläutern 😊

Hallo Hannah !

Die Frage war rein rhetorisch gemeint und keinesfalls als persönlicher Vorwurf gedacht.

Ich sehe es ganz einfach so:

Diverse Arbeitszeitmodelle gehen davon aus, dass ein Lehrer unter der Annahme, dass er in den Ferien NICHTS macht pro Schulwoche 46-47 Stunden zur Erledigung seiner Aufgaben hat (bei einer angenommenen 40 Stunden Woche wie sie für andere Beamte auch gilt).

D.h. für mich: Was sich in dieser Zeit nicht machen lässt, wird nicht gemacht. Da stellen sich für mich weder ethische noch moralische Probleme.

Gruß !

Beitrag von „Vaila“ vom 16. März 2008 11:57

Die Frage ist wirklich gut, denn sie zeigt, dass "man" sich Gedanken bei der Fächerwahl macht, weil bekannt ist, dass im Gymnasium für das gleiche Gehalt sehr unterschiedlich lang und intensiv gearbeitet werden muss. Daher kommt das Bild von den "faulen Säcken", das PolitikerInnen so deuten, dass man ihnen - insbesondere den doppelten

KorrekturfachlehrerInnen (Sprachen!) - unbegrenzt unbezahlte Mehrarbeit aufhalsen kann. Übrigens: Als Deutsch- und Englischlehrerin kann ich nicht den Griffel fallen lassen, wenn ich meine, jetzt reicht es! Als PhysiklehrerIn kann ich - nach Belieben - Versuch oder Folie wählen. Bei den sehr fordernden, sehr umfangreichen und höchst verantwortungsvollen Korrekturarbeiten kann ich überhaupt kein "Schlupfloch" finden, durch welches ich meine Belastungen reduzieren könnte. Wer das nicht anerkennt, ist ein Heuchler! Wer sich nicht für eine Veränderung dieses Zustandes einsetzt - z.B. durch ein neues Arbeitszeitmodell - genießt Privilegien auf Kosten einer Minderheit!

Beitrag von „SteffdA“ vom 16. März 2008 12:22

Hallo zusammen,

eigentlich wird es ja Zeit, das man, auch in der öffentlichen Diskussion, mal über die Arbeitszeit von Lehrern spricht und nicht über deren Stundenverpflichtung, so wie in jedem anderen Beruf auch (beim Elektriker z.B. wird auch nicht nur geschaut wie lange er Leitungen verlegt, Arbeitsvor- und nachbereitung zählen ebenfalls mit zur Arbeitszeit...).

Also... man hat 40 oder 42 Stunden Arbeitszeit pro Person zur Verfügung und dann muß man schauen, wieviele Unterrichtsstunden lassen sich (und das bitte pro Fach bzw. Fachrichtung) damit gestalten (inklusive Vor- und Nachbereitung, Klausuren, Tests sowie sonstige administrative Aufgaben). Und erst dann kann man eine Aussage über den Anteil an der Arbeitszeit machen, der für Unterrichtsstunden zur Verfügung steht.

Aber das ist wohl eine politische Diskussion... (und vielleicht auch ein Wunschtraum, wenn auch ein schöner 😊)

Ansonsten, als jemand, der aus dem technischen Bereich kommt, kann ich bestätigen, dass sich Klausuren in diesen Bereichen (Technik, Naturwissenschaften, Mathe) recht gut entscheidbar (und damit auch gut korrigierbar) gestalten lassen.

Grüße
Steffen

Beitrag von „Mikael“ vom 16. März 2008 17:14

┃ Zitat

Original von Vaila

Bei den sehr fordernden, sehr umfangreichen und höchst verantwortungsvollen Korrekturarbeiten kann ich überhaupt kein "Schlupfloch" finden, durch welches ich meine Belastungen reduzieren könnte. Wer das nicht anerkennt, ist ein Heuchler! Wer sich nicht für eine Veränderung dieses Zustandes einsetzt - z.B. durch ein neues Arbeitszeitmodell - genießt Privilegien auf Kosten einer Minderheit!

Zum ersten Punkt:

Vielleicht einmal über das eigene Korrektursystem nachdenken? Man muss ja nicht bei jedem Schüler zu allen Fehlern daneben schreiben, wie es richtig ist, da gibt es andere Möglichkeiten. So eine "Positivkorrektur" ist m.W. nirgendwo gefordert

Was ich in diesem Zusammenhang immer nicht verstehe: Da wird z.B. in den Fachkonferenzen über die Arbeitsbelastung gejammert und dann kommt kurze Zeit später in derselben (!) Konferenz der Vorschlag, man müsse zusätzlich zu den schriftlichen Arbeiten noch pro Halbjahr eine verpflichtende Heft-/Mappendurchsicht mit Korrektur einführen... Habe ich selbst erlebt.

Zum zweiten Punkt:

Möglicherweise arbeiten REINE Sprachlehrer mehr als andere. Aber dann sollten diese Kolleginnen und Kollegen mit zwei Sprachen bitte eine Lösung des Problems fordern, die nicht "kostenneutral" in dem Sinne ist, dass alle anderen dafür noch mehr arbeiten...

Nebenbei: Vielleicht sollten die Sprachlehrer, die über eine zu hohe Belastung klagen, erst einmal die freiwilligen Zusatzveranstaltungen (z.B. zwei Wochen lange Austauschfahrten) streichen. Klar das dann eine Menge Arbeit liegenbleibt. Wäre aber in anderen Fächern genauso.

Gruß !

Beitrag von „Micky“ vom 16. März 2008 17:28

Zitat

Vielleicht einmal über das eigene Korrektursystem nachdenken? Man muss ja nicht bei jedem Schüler zu allen Fehlern daneben schreiben, wie es richtig ist, da gibt es andere Möglichkeiten. So eine "Positivkorrektur" ist m.W. nirgendwo gefordert

Also, ich bin im dritten Jahr mit voller Stelle und korrigiere seit ein paar Monaten wesentlich oberflächlicher und schneller. Klar, dabei ist vieles auch unvollständig. Statt Dinge daneben zu schreiben, steht unter der Klausur "siehe Musterlösung" - die ist schnell getippt (Stichworte)

und erspart Arbeit. Aber auch jetzt ist die Korrigierei mörderisch. Es ist in Deutsch einfach nicht möglich, "schnell" zu korrigieren ... es geht einfach nicht. Ich hab mich schon mehr als einmal verflucht, weil ich dieses Fach studiert habe

Beitrag von „row-k“ vom 16. März 2008 18:08

Bei aller Belastung muss ich doch sagen, dass es für mich keine Belastung ist, weil es mir Spaß macht und das selbst dann, wenn ich manchmal bis spät in die Nacht Versuche vorbereite (zB. μ C-Programmierung) bzw. Arbeiten benote.

Beide "Nacht-Arbeiten" bereiten mir Freude auf den nächsten Tag:

Die Vorbereitung lässt mich die kommenden Unterrichtsstunden schon vorweg erleben, indem ich auch die lustigen Passagen des Unterrichts mit einplane, aber auch überlege, wie schwierige oder "langweilige" Stellen galant umschifft werden können.

Beim Klassenarbeiten-Benoten sehe ich schon die glücklichen oder erleichterten Gesichter, höre mich aber auch schon, den Unglücklichen Mut zu machen und plane, wie wir als Klasse die Teile der Arbeit, welche größere Schwierigkeiten beinhalteten, so gemeinsam üben, dass die Starken den Schwachen helfen (zB. in Teamarbeit).

Gut, ich mach das alles schon ein paar Jahre, aber warum denn nicht Spaß bei der Arbeit als Lehrer haben, indem man sich freut, den Schülern vorwärts zu helfen und zu sehen, wie sie sich weiterentwickeln?

Beitrag von „Vaila“ vom 17. März 2008 01:27

So verstehe ich Unterricht auch! Mein Arbeitgeber hat nur nicht berücksichtigt (weil er alle Fächer über einen Kamm schert!), dass die Korrekturarbeiten in den Sprachen mich strangulieren. Ich finde Unterricht, wie du ihn beschreibst, dringend nötig. Dein Beitrag zeigt mir und anderen, dass - bzgl. der zeitlichen Belastung - zwischen einigen Fächern Welten liegen! Gelegentlich eine Nachtschicht einlegen, auch damit kann ich mich anfreunden, wenn ich dann das Wochenende wirklich frei hätte und einen Teil der Ferien, z.B. nur die Feiertage oder Wochenenden! Ich brauche das - man glaubt es kaum - um meine Gesundheit zu erhalten! Zur Zeit sitze ich aber wieder an 5 Klassensätzen in Englisch und Deutsch und 6 Facharbeiten, obere Mittelstufe und überwiegend Oberstufe. Ich kann stolz auf mich sein, wenn ich, die dringend mal eine Erholungsphase nötig hätte, die in den 14 Tagen schaffe! Ich muss daneben aber auch noch meine Langzeitplanung durchführen und diverse Lektüren lesen, die ich z.T.

kenne, die mir aber nicht mehr so präsent sind, dass ich - aus der Hüfte -darüber annehmbaren Unterricht gestalten könnte. Ich kann nicht - wie in Mathe - einfach ein paar Zahlen auswechseln und immer wieder dieselben Aufgaben rechnen lassen!

Beitrag von „Vaila“ vom 17. März 2008 01:49

Hallo Micky! Danke für deine ehrlichen Worte! Aber nicht du bist schuld, weil du das "falsche" Fach studiert hast, sondern unsere Arbeitgeber, die LehrerInnenverbände und die lieben KollegInnen, die von diesem System profitieren, für das schlechte Image der LehrerInnen sorgen und uns immer die schönen Tipps fürs Korrigieren geben, die für den Alltag nicht taugen. Verfluche die, die sich gegen gerechte Arbeitszeitmodelle sträuben und auf Kosten anderer Karriere machen!

Einen lieben Gruß an alle!

Schaut doch einmal bei korrekturfachlehrer.de rein!

Beitrag von „Vaila“ vom 17. März 2008 02:06

Hallo Steffen! Einen außerordentlich lieben Dank für deinen ehrlichen und solidarischen Beitrag! Dieser ist einer für das 21. Jahrhundert, weil das Deputatsmodell für GymnasiallehrerInnen längst überholt ist. Ich bin mit Leib und Seele Lehrerin für Englisch und Deutsch, aber durch die gegenwärtige Sparpolitik, die wieder einmal ganz vehement die doppelten KorrekturfachlehrerInnen trifft, und die enorme Anhäufung von zusätzlichen Aufgaben schlicht am Ende! Dabei ist es dringend notwendig, dass LehrerInnen in den Hauptfächern wirklich gute Arbeit leisten und nicht wegen Erschöpfung weit hinter den Erwartungen zurückbleiben!

Beitrag von „Vaila“ vom 17. März 2008 02:49

(Zitat:)Möglicherweise arbeiten REINE Sprachlehrer mehr als andere. Aber dann sollten diese Kolleginnen und Kollegen mit zwei Sprachen bitte eine Lösung des Problems fordern, die nicht

"kostenneutral" in dem Sinne ist, dass alle anderen dafür noch mehr arbeiten...

Nebenbei: Vielleicht sollten die Sprachlehrer, die über eine zu hohe Belastung klagen, erst einmal die freiwilligen Zusatzveranstaltungen (z.b. zwei Wochen lange Austauschfahrten) streichen. Klar das dann eine Menge Arbeit liegenbleibt. Wäre aber in anderen Fächern genauso. (Zitatende!)

Hallo Mikael! Wir doppelten KorrekturfachlehrerInnen haben diese Kostenneutralität nicht verlangt! Wir sind doch nicht blöd und machen uns aus freien Stücken zu den Buhmännern und -frauen der LehrerInnenwelt! Dies war ein sehr geschickter Schachzug der PolitikerInnen, die sehr gut wussten, dass eine Minderheit sich gegen eine Mehrheit, die auch noch von den Lehrerverbänden unterstützt wird, nicht durchsetzen kann, und den schwarzen Peter den Schulen zugeschoben haben. Problemlösung durch Nichtlösung, obwohl von neutralen Unternehmen (vgl. Mummert & Partner) sündhaft teure Arbeitszeitgutachten erstellt wurden, die jedoch nicht den Erwartungen der Regierung entsprachen, weil sie unsere angebliche Faulheit schriftlich dokumentieren wollten! - Was Austauschfahrten anbetrifft, unternehme ich solche schon seit vielen Jahren nicht mehr, weil diese - auch wenn sie während der Schulzeit durchgeführt werden -(bei der Zunahme der Belastungen) viel zu aufwändig sind! In den ersten Jahren nach meinem Referendariat habe ich dagegen - noch mit einem sehr sonnigen Gemüt, aber teilweise habe ich es auch genossen! - Austauschfahren fast vollständig während der Oster- und Sommerferien durchgeführt, insgesamt für 4 Wochen in einem Schuljahr. Damals wurde immer an das Pflichtgefühl der SprachenlehrerInnen appelliert!

Beitrag von „Meike.“ vom 17. März 2008 05:56

Vaila, danke für diesen Beitrag.

Ja, das Arbeitszeitgutachten vom Mummert & Partner.... das war ein schöner Skandal. Da kam - wie schon bei den KM-eigenen Nachforschungen für's Hamburger Modell - raus, dass Lehrer im Schnitt weit über den 41 Stunden arbeiten, für die sie bezahlt werden - so im Bereich von 10 Stunden mehr. Da hätte man, bevor man irgendwas anderes tut, entweder die Gehälter drastisch erhöhen oder die Stunden drastisch reduzieren müssen.

So schnell kamm man das Wort "Schublade" gar nicht aussprechen, wie diese Studien darin verschwunden waren. Schwuppdwupp.

Und was dann passiertem wissen wir ja alle. Mehr Verwaltung, mehr Arbeit - ganz gerecht für alle. 😞

Beitrag von „Notizzettel“ vom 17. März 2008 19:34

Hallo Mika,

speziell in den Naturwissenschaften hängt es sehr von der Ausstattung der Schule ab, wie viel Zeit du in der Sammlung verbringst.

In meiner Ausbildungsschule gab es extrem wenig Material. Vieles habe ich aus meinen Privat-Kinderzimmern ausgeborgt oder privat angeschafft (20% auf alles außer Tiernahrung!). Anderes wäre so aufwendig und teuer geworden, dass ich lediglich einen Demoversuch gemacht oder gleich eine Folie aufgelegt habe.

An meiner jetzigen Schule verbringe ich sehr viel Zeit in der Sammlung. Irgendwelche Schrauben fehlen immer, Gewinde von Fassungen sind verdötscht, die passenden Kabel in falschen Schränken verstaut, Batterien in Messgeräten verbraucht, ...

Ich suche, wähle, krame, stecke zusammen und bastele wieder auseinander. Ein Teil der Probleme ist hausgemacht, weil alle Stunden als Einzelstunden unterrichtet werden, dh. die Schüler kommen überhaupt nicht mehr zum Aufräumen. Anderes dauert einfach, egal wie viel Routine man selber entwickelt hat.

Gruß
Claudia

Beitrag von „Meike.“ vom 17. März 2008 19:37

Zitat

verdötscht



Beitrag von „neleabels“ vom 17. März 2008 22:18

Zitat

Original von Meike.

?(:D ??

Na, is doch allns kloar - dor is de klabusterman bi wern!



Nele

Beitrag von „kiki74“ vom 18. März 2008 01:51

Also ich finde, man kann Sprachen nicht mit Naturwissenschaften vergleichen. Die Arbeitsschwerpunkte sind total anders. Ich unterrichte sowohl Chemie (also kein Physik, aber da gibt es durchaus große Parallelen) als auch eine Sprache. Beide Fächer haben bei mir ungefähr den gleichen Arbeitsaufwand. In der Sprache ist die Oberstufe sehr korrekturintensiv - das ist klar und leider auch sehr ätzend. Allerdings haben es die KAs in Chemie auch in sich, da ich sie nicht so sehr über das Schuljahr verteilen kann. (wer lernt denn noch, wenn ich meine letzte Chemiewerkarbeit schon im April schreiben lasse?) Es kommt dann schon vor, dass ich meine 8 Chemieklassenarbeiten in einem kurzen Zeitraum korrigiere. Da man mit einem Nebenfach mehr Klassen hat, kommt man ungefähr auf die selben Anzahl Klassenarbeiten wie die reinen Sprachlehrer. Meine Schüler fertigen bei Versuchen auch Protokolle an, die ich zusätzlich noch korrigiere. Außerdem hat man mehr Schüler und damit extreme Schwierigkeiten, sich Namen zu merken. Wie macht man dann dabei noch objektive mündliche Noten? Und mein Kontakt zu den Schülern ist in meinen Fremdsprachenklassen viel intensiver und daher auch schöner, da ich sie öfters sehe. Wenn ich viel Unterstufe in der Fremdsprache habe, ist mein Korrekturaufwand in Chemie sogar höher!! Bei Chemieklassenarbeiten muss ich öfters eine Pause einlegen. Dort geht es oft um Feinheiten, die die volle Konzentration benötigen. Ich lasse nicht nur multiple choice Fragen beantworten, sondern die Schüler müssen öfters Sachverhalte in eigenen Worten schreiben. Bei Rechnungen muss ich oft den Rechenweg nachvollziehen, damit ich weiß, wo es hakt - und das kann echt viel Zeit kosten!!! In der Fremdsprache sind es meist Standardfehler, mit denen man es zu tun hat. An den Arbeiten kann ich länger am Stück sitzen. Ich könnte nicht sagen, welches Fach ich lieber korrigiere. Korrekturen sind einfach besch...

Anfänglich war die Vorbereitung in der Chemie VIEL!!! anstrengender als in der Fremdsprache und benötigte viel mehr Zeit. Mit der ZEit wird es einfacher, so dass mir die Stunden leichter von der Hand gehen. Und das hatte nichts mit meinem Fachwissen zu tun, sondern mit purer Didaktik. Allerdings ist es mit der Vorbereitung am Schreibtisch nicht getan. Übrigens gibt es in der Fremdsprache sehr gute Lehrerhandbücher, aus denen man viel übernehmen kann (zur Not auch die komplette Stunde). Das habe ich in Chemie nicht (ich habe lediglich Sammlungen mit

ABs, die ich dann aber immer abwandeln muss) - viele Arbeitsmaterialien muss ich mir daher selbst erstellen, v.a. auch die Stundenstruktur. Versuche muss ich mindestens einmal für mich durchgemacht haben - oft funktionieren sie nach Anleitung nicht und man muss sehen wo der Fehler liegt (für die Fußwege, bis man alles zusammen hat, würde ich oft gerne Wegegeld verlangen!). Mein Kollege und ich stehen öfters mal komplette Nachmittage an Versuchsvorbereitungen. (Hat man in Chemie dann aber alle Stufen mal unterrichtet, dann wird die Vorbereitung weniger - ist aber in der Fremdsprache auch so... nur, dass man da dann keine Chemikalien zusammensuchen muss. In beiden Fächern kann man auch Sparflamme fahren, wenn man will - aber ob das einem die Schüler danken??) Ich kann in der Fremdsprache auch eine Stunde halten, ohne sie vorbereitet zu haben... Vokabelspiele und Diskussionsrunden kann man immer mal machen. Das geht in Chemie nicht. Auch da müssen Spiele vorbereitet werden (abgesehen von den käuflichen Spielen, die nur möglich sind, wenn eine komplette LPE abgehakt ist)... Ich wäre dankbar für Stehgreifspiele, die auch mal ne Stunde dauern... Außerdem wollen die Fachräume geputzt, die Reagenzgläser gespült, die Chemikalien geordnet werden. (Hier finde ich es auch lächerlich, dass es meinen Nicht-Naturwissenschaftlichen Kollegen zu viel Zeitaufwand ist, mal das Klassenzimmer nach dem Unterricht abzuschließen, die Fenster zu schließen oder das Licht auszumachen -das muss ich in der Chemie vor jeder Pause immer machen! Außerdem muss ich die Versuche soweit wegräumen, dass der Kollege nach mir unterrichten kann.) Das alles nimmt doch viel Zeit in Anspruch. (Große Pause, was ist das?? Habe ich so eigentlich nie!) Ich habe auch ehrlich noch nie einen Fremdsprachenkollegen in den Ferien an der Schule angetroffen (höchstens mal kurz zum Kopieren), dafür aber regelmäßig meine Naturwissenschaftskollegen (die Sammlung wird geordnet und aufgeräumt). Zusätzlich kommen in BW noch die GFSen dazu. Das sind längere Referate, die als eine KA zählen. Die Schüler sollen da auch Versuche vorführen. Aber auch die wollen vorbereitet werden, und das dürfen sie oft nur an der Schule unter Aufsicht eines Lehrers.

Stundenplantechnisch hätte ich bei uns an der Schule gerne zwei Hauptfächer, dann hätte ich nicht so viele Hohlstunden (Nebenfächer bekommen bei uns immer die "Randstunden") Somit bin ich oft von der 1. Stunde bis zur 10. Stunde an der Schule. In den Hohlstunden kann ich zwar oft Dinge aufräumen, Versuche kann ich da aber nicht durchführen, da die Chemiesäle besetzt sind und ich sonst keinen Gasanschluss habe. Unterricht kann ich bei dem Trubel auch nicht vorbereiten. Da bleibt dann nur der Abend oder die Wochenenden. Als Vergleich - mein Kollege, der neben mir sitzt (2 Fremdsprachen) hat nie Nachmittagsunterricht...

Unterm Strich bin ich froh, beides zu unterrichten. Zeitlich gesehen schenken sich beide Fächer m.E. nichts (es kommt sehr auf die Klassenstufen an!) . Einen großen Vorteil haben die Fremdsprachen - man hat die Möglichkeit eines Schüleraustausches - das haben die Naturwissenschaftler nicht! Und meine Kollegen würden schon auch gern mal gehen...) Und ist es nicht so, dass man nur mit einem Fach glücklich wird, das man gerne macht und in dem man gut ist - ungeachtet des Zeitaufwandes? Im Übrigen geschieht bei uns an der Schule noch so viel zusätzlicher Kram mit Arbeitskreisen, Schulentwicklung und ähnlichen (teilweise so unsinnigen Dingen), so dass mein Unterricht und extrem auch meine Freizeit!!! definitiv darunter leidet. Und das sind die eigentlichen Dinge, die mir das Leben schwer machen. 80

Kollegen und jeder gibt seinen Senf zu allem (egal ob es gerade thematisch passt oder nicht!). Ausserdem ist man erst mal aus Prinzip dagegen (dass diese Haltung die Schule aufhält und die Zeit der Kollegen extrem in Anspruch nimmt, ist komplett egal. Bei uns sind das meist die Nicht - Naturwissenschaftler... scheinbar haben die für solche Scherze immernoch genug Zeit... trotz so vieler aufwändiger Korrekturen 😊)

Gruß,

Kiki, die sich tierisch über die Osterferien freut, da sie endlich mal Zeit zum Korrigieren und Aufräumen findet...

Beitrag von „Hermine“ vom 18. März 2008 11:29

Hallo Kiki,

ich habe deinen Beitrag mit großem Interesse gelesen, allerdings finde ich leider, dass der ganze Thread in ein bisschen "Was wollt ihr denn alle, ich habe es doch sowieso am allerallerallerschlimmsten!" gespickt mit "Und wenn ich zu meinem Kollegen rüberschaue- der hat es viiiiel schöner als ich!" abgeleitet.

Wie aus dem Profil ersichtlich ist, unterrichte ich zwei Hauptfächer und (Danke, G8!)- ich bin zwei Mal die Woche bis zur zehnten Stunde in der Schule. Außerdem ist Schüler austausch auch nicht nur lustiges Tralala und nettes Rumgereise- ich weiß es, ich komme gerade von einem Frankreichaustausch zurück- sondern ein Haufen Vorbereitung und ich kann die Tage gar nicht mehr zählen, an denen ich bis abends mit meiner perfektionistischen Kollegin da saß und vorbereitet und organisiert habe.

Übrigens gibt es an meiner Schule auch einen Austausch mit einem asiatischen Land- der überwiegend von Naturwissenschaftlern organisiert wird. Dabei geht es vor allem ums Kennenlernen einer ganz anderen Mentalität und weniger um das Lernen einer Fremdsprache. Wenn dir der Austausch abgeht, dann wäre das Modell doch vielleicht etwas für dich?

Ja, ich bin auch für ein Arbeitszeitmodell, aber ich glaube immer noch, dass Jammern und uns gegenseitig beschuldigen oder uns sogar verfluchen nicht weiterbringt. Übrigens finde ich es etwas dreist, wenn sämtliche Tipps- darunter auch eine ganze Menge erprobter und nützlicher- als schlicht undurchführbar abgetan werden, weil man doch lieber weiter jammern und schimpfen will.

Bei uns in der Schule ist es beispielsweise so, dass Kollegen mit zwei Hauptfächern dafür weniger Deutschklassen bekommen und eher auf ihre Wünsche bei der Klassenverteilung eingegangen wird. Dafür wird die Kollegin, die Ethik und Sport unterrichtet, ständig zu irgendwelchen Ags und Sonderaufgaben verdonnert. Sie hat zwar weniger Korrekturen, lebt aber quasi schon fast in der Schule. Ob das besser ist?

Liebe Grüße

Hermine

Beitrag von „kiki74“ vom 18. März 2008 12:40

Hallo Hermine,

ich wollte nicht darstellen, dass ich es am allerschlimmsten habe. Definitiv nicht! Im Übrigen könnte ich das fast jedem Sprachlehrer hier vorwerfen, da ich da immer die gleiche Leier höre. Aber das will ich gar nicht (ich weiss wie ätzend Korrekturen sind). Ich wollte lediglich darstellen, dass es in den anderen Fächern teilweise wohl auch Arbeitsstunden gibt, die wohl doch nicht so offensichtlich für viele sind. Nur hab ich das Gefühl, dass viele Kollegen das oft nicht wahrhaben wollen. Und ja, ich bekomme schon teilweise einen solchen Hals, wenn mir mein Kollege von nebenan immerwieder vorklagt, wie schlecht es ihm geht, weil er so viel zu korrigieren hat und mir dann erzählt, dass ich es mit meinen Fächern viel besser habe. Aber ich sitze auch nächtelang am Schreibtisch und korrigiere, weil ich oft erst um 20 Uhr abends von der Schule nach Hause komme, während er schon um 13Uhr die Segel streicht. Wie das dann bei irgendwelchen Arbeitszeitmodellen gerecht verrechnet werden soll, hab ich keine Ahnung... Wie kann man denn Äpfel mit Birnen am gerechtesten vergleichen?? Übrigens bin ich bei uns an 2 Austauschen beteiligt und weiss, wieviel Arbeit das ist - brauchst du mir nicht zu erzählen. Allerdings, so stressig die Austausche sind, komme ich doch jedes mal wieder erholt an die Schule zurück - so ehrlich muss ich schon sein! Ich denk, da kommt es auch sehr auf den Blickwinkel an. Fakt ist, dass bei uns andere Lehrer mit machen wollen und nicht dürfen. -Die "dürfen" sich dann mit 2 neuen Fächern (für die sie nicht ausgebildet sind!!!) rumschlagen... Für diese Fächer gibt es leider keine Fachräume und auch nicht genügend Kollegen. Trotzdem muss das auf die Beine gestellt werden ([NWT](#) ist ja jetzt Hauptfach). Daher gibt es (als Belohnung 😊) mehrmals im Monat Fachsitzungen dafür...

Ich finde übrigens deinen Vorschlag sehr schön, dass man im arbeitsintensiverem Fach weniger Klassen bekommt. Nur, wer entscheidet, welches Fach wie arbeitsintensiv ist? Ich könnte das schon allein bei meinen beiden Fächern nicht unterscheiden, obwohl ich da den vollen Einblick habe...

Grüße,
Kiki

Beitrag von „Micky“ vom 18. März 2008 13:22

... ein schwieriges Thema ...

Gibt es denn Studien, die sich mit der Unerschiedlichkeit der Fächer beschäftigen?
Ich meine, irgendwodrauf muss sich Hamburg ja stützen, wenn dort bestimmte Fächer eine andere Pflichtstundenzahl mit sich bringen als andere

Beitrag von „Hermine“ vom 18. März 2008 14:57

Hallo Kiki,
der Vorwurf bezog sich auch nicht im speziellen auf dich, sondern vielmehr insgesamt auf den Thread hier.
Bei uns in der Fachsitzung Deutsch wurde das mit den Klassenverteilungen mal geregelt und so an die Stundenplanmacher weitergegeben: Wer zwei Hauptfächer hat, bekommt eine Klasse Deutsch weniger. Und dass Deutsch mit eines der korrekturintensivsten Fächer ist, wird hier nicht angezweifelt werden, denke ich.
Ich persönlich ziehe aber immer noch die Variante vor, weniger über meinen Nachbarskollegen zu jammern und dafür eben diese Energie in meine eigene Arbeit zu stecken. Damit bin ich, denke ich, deutlich entspannter als jene, die jedem Sport, Mathe- oder Ethik-Kollegen von vornherein Faulheit unterstellen.
Liebe Grüße
Hermine

Beitrag von „Mikael“ vom 18. März 2008 17:16

Zitat

Original von Micky

... ein schwieriges Thema ...

Gibt es denn Studien, die sich mit der Unerschiedlichkeit der Fächer beschäftigen?
Ich meine, irgendwodrauf muss sich Hamburg ja stützen, wenn dort bestimmte Fächer eine andere Pflichtstundenzahl mit sich bringen als andere

Alles was du wissen willst, vielleicht trägt das hier auch zur Objektivierung der Diskussion bei:

<http://fhh.hamburg.de/stadt/Aktuell/...rbeitszeit.html>

Gruß !

Beitrag von „Meike.“ vom 18. März 2008 20:42

Die Vergleicherei macht nicht wirklich Sinn, wir wissen alle, dass man jedes Fach mit mehr oder weniger Engagement unterrichten kann, und auch, dass da andere Faktoren mit reinspielen.

Ich zitiere mal das Statement eines anderen Lehrers:

Zitat

Zur Lehrerarbeitszeit gab es 1999 eine groß angelegte Untersuchung der Unternehmensberatung Mummert und Partner. Auftraggeber war die Landesregierung vulgo Frau Behler, die damalige und glücklicherweise verflossene Ministerin für Schule. Unglücklicherweise war das Ergebnis, dass die Jahresarbeitszeit der Lehrer abhängig von der Schulform zwischen ca. 1750 und mehr als 1900 Stunden lag.

Das Ergebnis war nicht das gewünschte und die Untersuchung verschwand in der Schublade.

Mittlerweile haben wir eine Verlängerung der Arbeitszeit um 4% (als Ausgleich für die Halbierung des Weihnachtsgeldes und der Streichung des Urlaubsgeldes) und die Arbeitszeit eines Lehrers am Berufskolleg (z.B. ich) liegt nun bei mindestens 1900 Stunden pro Jahr (letzte Spalte).

Im Jahr 1999 Im Jahr 2003 (*)

Hauptschule 1791 1791

Realschule 1769 1834

Berufskollegs 1839 1914

Gymnasien 1900 1978

In der Untersuchung werden in einem zweiten Schritt bestimmte Belastungen gedeckelt und damit die Zahlen runtergerechnet, z.B. die Konferenzbelastung auf 45/50 Stunden pro Jahr.

Ich (Berufskolleg) komme damit aus, so ungefähr, aber fragen sie mal Gesamtschullehrer. Die wären froh, wenns in der Realität auch so wäre.

Vergleich mit der Arbeitszeit Öffentlicher Dienst / Bevölkerung

Die nicht runtergerechneten Zahlen liegen deutlich über denen des öffentlichen Dienstes und auch deutlich über denen der übrigen Bevölkerung.

Hierbei muss, so meine ich, berücksichtigt werden, dass bei den anderen Arbeitszeiten gerechnet wird 'von Stechuhr zu Stechuhr', d.h. hier wird die Anwesenheitszeit am Arbeitsplatz genommen.

Bei Lehrern werden Kaffee- / Zigaretten- / Pinkel- / Schwätzchen- und Zeitungspausen nicht zur Arbeitszeit gerechnet, bei den anderen Berufsgruppen ist das drin. Nehmen Sie für jede dieser Tätigkeiten mal 5 Minuten pro Tag, dann kommen sie auf 100 Stunden (= 2 1/2 Arbeitswochen) pro Jahr. Und diese Schätzung ist wirklich konservativ, das müssen Sie zugeben.

Alles anzeigen

Die im Zitat zitierte Studie gibt es hier:

<http://www.callnrw.de/php/lettershop...37/download.pdf>

Grundsätzlich arbeiten Lehrer im Schnitt eher zu viel als zu wenig. Egal in welchem Fach - so viel steht fest. Wer seinen Job richtig gut machen will oder ungünstige Bedingungen welcher Art auch immer (Fach / Klassenzusammensetzung / Fahrtzeiten / Stundenplanmacher / sonstwas in der Art) hat - oder gar beides 🤪 - der arbeitet über 60 Stunden die Woche.

Bezahlt werden wir übrigens für 41. Man nehme davon Abstand, seinen Stundenlohn auszurechnen. Das frustet.